



Tiefe Spuren im Ausseerland

Hannes Androsch war der Steiermark tief verbunden. Erst vor wenigen Wochen konnte er eine Gondelbahn auf den Loser eröffnen. In Leoben sorgte er für Hunderte Arbeitsplätze.

Hof halten ist auch an einem Biertisch möglich. Als „Krone“-Redakteur Jörg Schwaiger dieses Jahr beim Altausseer Kirtag das Gespräch mit Hannes Androsch suchte, fand er sich in einer honorierten Runde aus Bürgermeistern, Unternehmern und Vereinsobleuten wieder. Im Mittelpunkt stand eindeutig der „Salzbaron“, der dem Ausseerland über Jahrzehnte verbunden war und diese besondere Region prägte.

Stets sprach Androsch von zwei Brotbergen: dem Sandling, wo seine Salinen AG Salz abbaut. Und dem Loser, wo er Haupteigentümer der Bergbahnen war.

Hier kämpfte er jahrelang für eine neue Gondelbahn. Dass es lokalen Widerstand gab, ließ Androsch grollen: Als „öko-diktatorisch“ bezeichnete er die Projektgegner. Doch der Unternehmer bewies einen langen Atem, am 25. Oktober wurde die Bahn offiziell eröffnet, seit wenigen Tagen bringt sie Skifahrer auf die Pisten.

„Die Panoramabahn war eines seiner Lieblingsprojekte“, sagt Altaussees Bürgermeister Gerald Loitzl zur „Krone“. Vom Ableben des



Seine malerisch gelegene Villa in Altaussee war ein privater Rückzugsort, hier machte Androsch aber auch „Business“. Re. oben: beim Altausseer Kirtag. Rechts: mit Franz Voyes.



Ex-Politikers zeigt sich der Ortschef tief betroffen: „Ich habe erst kürzlich bei einem Fest in Bad Ischl einen Nachmittag mit ihm verbracht.“ Androsch ist Ehrenmitglied der Ausseer Trommelweiber und Ehrenringträger der Gemeinde Altaussee, in der er auch das

bei Hollywood-Promis liebte Hotel Mayrlife errichtete – dieses gehört aber längst seinen Töchtern.

Wirtschaftlich prägte der Industrielle auch Leoben, hier hat der von ihm erworbenen Leiterplattenhersteller AT&S seinen Sitz. Dieser wurde jüngst um 500 Millio-

nen Euro ausgebaut! Bis zuletzt mischte er als Aufsichtsratsvorsitzender aktiv mit, wie heuer der gewonnene Machtkampf mit Ex-Chef Andreas Gerstenmayer bewies. Verbunden war Androsch als Unirats-Vorsitzender auch der Montanuni.

Jakob Traby/Gerald Schwaiger

Tief betroffen vom Ableben des Wahlsteirers zeigt sich Landeshauptmann **Christopher Drexler**, für den Androsch „ein ganz großer Österreicher“ war, der „auch unglaublich viel für die Steiermark getan hat“: „Dafür bin ich ihm unendlich dankbar.“

FPÖ-Chef **Mario Kunasek** würdigt den Verstorbenen als „einen der letzten Politiker des alten Schlages“: Seine Weltsicht und sein Bemühen um das heimische Bil-

Landespolitiker verneigen sich

„Er hat unglaublich viel getan“

dungssystem sowie sein einzigartiges wirtschaftliches Gespür hätten in der Steiermark viele positive Spuren hinterlassen. „Androschs scharfsinnige und teils kritische Beiträge

zum tagespolitischen Geschehen fehlen!“

Tiefe Bestürzung auch bei der steirischen SPÖ. Für den geschäftsführenden SPÖ-Vorsitzenden **Max Lercher** war An-

rosch „in der Ära Kreisky maßgeblich daran beteiligt, eine der wirtschaftlich stärksten Epochen Österreichs zu gestalten“. Dabei sei er stets Garant für den sozialen Ausgleich zwischen den Interessen der Wirtschaft und den Arbeitnehmern gewesen.

Und SPÖ-Nationalratsabgeordneter **Mario Lindner** verspricht, dass der Bezirk Liezen dem Wahl-Ausseer stets in großer Dankbarkeit verbunden bleiben werde.